



| *Conférence des Évêques de Madagascar*
SECRETARIAT DE COORDINATION
102 bis rue Cardinal Jérôme Rakotomalala
BP. 667
Antanimena Antananarivo – 101

Prot./CEM/SeCo-040/2026

1

« JE VOUS DONNERAI UN AVENIR ET UNE ESPÉRANCE »
(Jr 29, 11)

MESSAGE DE LA CONFÉRENCE DES ÉVÊQUES DE MADAGASCAR

An die Führungskräfte und das madagassische Volk,

An die Christen und alle Menschen guten Willens,

Friede sei mit euch!

01. In dieser Osterzeit wenden wir uns mit dem Wort des auferstandenen Jesus an euch. Wir, die in Antananarivo versammelten Bischöfe Madagaskars, richten diese Botschaft an euch, die die verschiedenen bereits veröffentlichten Erklärungen und Stellungnahmen ergänzt. Erinnern wir uns an die Erklärung von Papst Leo XIV.: „Als Jesus seine Jünger begrüßte, war dies nicht nur ein Gruß oder ein Friedenswunsch, sondern ein bereits verwirklichter Friede, denn Jesus selbst, der die Ängste der Jünger zerstreute, ist der Friede Gottes.“ Seit einem Jahr haben wir diesen Papst des Friedens (8. Mai 2025 – 8. Mai 2026). Wir schließen uns ihm an und tragen ihn in unseren Gebeten angesichts der schweren Verantwortung, die er heute für diesen Frieden trägt, während so viele Kriege zahlreiche Völker leiden lassen. In unserem Land danken wir Gott für das silberne Jubiläum (25 Jahre) des Bischofsamtes von Monsignore Kardinal Désiré Tsarahazana, Vincent Rakotozafy, Gaetano Di Pierro, Zygmunt Robaszkiwicz und José Alfredo Caires de Nobrega. Wir feiern zudem das 25-jährige Bestehen der Diözese Fenoarivo Atsinanana und das 20-jährige der Diözese Moramanga. Unsere jüngste Geschichte wurde jedoch durch die Zerstörungen getrübt, die der Stadt Toamasina und ihrer Umgebung durch den Zyklon Gezani zugefügt wurden. Wir danken Gott für die Solidaritätsbekundungen, die im Sinne unserer traditionellen Weisheit und der Lehre des Evangeliums zum Ausdruck kamen. Wir möchten die Opfer, die Angehörige, die Besitz und Arbeit verloren haben, ermutigen und in unsere Gebete einschließen.

HOFFNUNG UND SORGE

02. Im nationalen Leben stellen wir fest, dass das madagassische Volk an dem Scheideweg, an dem sich das Land derzeit befindet, zugleich in Hoffnung und in Sorge lebt. Welche Freude und welcher Elan der Hoffnung beseelten das Volk bei der Machtübernahme dieses Regimes und den mit so viel Nachdruck angekündigten Reformen. Bemerkenswerte Veränderungen haben diese Hoffnung wiederbelebt, wie beispielsweise die Hervorhebung des Vorrangs des madagassischen Staates, die deutliche Verringerung der Wasser- und Stromengpässe (vor allem seit der ersten Regierung), die

Fortsetzung des Straßenbaus sowie die besondere Aufmerksamkeit, die den Beamten und dem Bildungswesen gewidmet wurde.

03. Wir können die Realität und die alten Missstände nicht ignorieren, die fortbestehen und leider weiter zunehmen oder sich sogar verschlimmern, was in der Bevölkerung Besorgnis auslöst. Dazu gehören die unerträglich gestiegenen Lebenshaltungskosten, die Schwierigkeiten der Landwirte, ihre Produkte abzusetzen, die Unsicherheit, die Korruption, die Machtkämpfe und die Günstlingswirtschaft, Äußerungen voller Beleidigungen, Spaltungen und Einschüchterungen (vor allem in den sozialen Netzwerken), unaufhörliche Forderungen, begleitet von Streikdrohungen, übermäßiges Lob für die Machthaber, die Knebelung oder Verhaftung derer, die die Ansichten der Machthaber nicht teilen, Landkonflikte, die Zerstörung der Umwelt sowie Ungleichheiten bei der Versorgung der verschiedenen Regionen Madagaskars. Viele stellen zudem fest, dass Persönlichkeiten ernannt werden, die in den Augen des Volkes und der Gesellschaft bereits problematisch sind, sowie dass Ausländer hinzukommen, die Misstrauen säen. Die Macht scheint weder wirklich vom Volk auszugehen noch in den Diensten des Volkes zu stehen. Bis heute bleibt die auf den Straßen und im Palast so lautstark geforderte Neugründung ein Traum.

NEUBEGINN UND NEUAUFBAU: WOHIN GEHEN WIR?

04. Das ist heute die Frage und der Gedanke, der viele beschäftigt. Es scheint keinen klaren und genau definierten politischen Fahrplan zu geben, der dieser Neugestaltung eine Richtung gibt, außer der Ankündigung einer Frist von zwei Jahren und der Organisation eines nationalen Konsultationsprozesses. In der Zwischenzeit werden die wahren Prioritäten des Landes, insbesondere jene, die die am stärksten gefährdeten Bürger betreffen, weder ausreichend berücksichtigt noch wirklich beachtet. Doch die Neugestaltung erfordert die Umsetzung einer ganzheitlichen Entwicklungspolitik, die alle Sektoren und alle Madagassen ohne Ausnahme betrifft: die Mentalität, die zwischenmenschlichen Beziehungen, die Art der Zusammenarbeit sowie das Verantwortungsbewusstsein. Jeder muss sich bewusst werden, dass er den anderen braucht und umgekehrt, wie Papst Franziskus den jungen Madagassen bei seinem Treffen in Soamandrakizay am 7. September 2019 in Erinnerung rief: „Niemand kann sagen: Ich brauche dich nicht.“ Man muss Demut zeigen gegenüber übermäßigem Stolz, Arroganz und dem Anspruch, alles zu wissen. Madagaskar gehört uns allen und nicht einer Minderheit, einer Gruppe oder einer bestimmten Kategorie. Jeder trägt seinen Teil der Verantwortung für seine Entwicklung, und diese Verantwortung soll die der anderen ergänzen. Niemand darf sich entziehen oder gleichgültig bleiben, denn Madagaskar gehört allen Madagassen. Die Große Insel darf nicht einigen Privilegierten vorbehalten sein. Jeder Bürger ist aufgerufen, sich entsprechend seinen Fähigkeiten für die echte Entwicklung des Landes einzusetzen, und dieses persönliche Engagement muss sich mit dem der anderen verbinden. Niemand soll sagen: „Ich bin nicht dafür verantwortlich.“

05. Ein echter und tiefgreifender Wandel ist die unverzichtbare Voraussetzung für einen wirklichen Neuanfang, weit entfernt von jeglicher Utopie. Neben dem persönlichen Engagement jedes Einzelnen und jeder Region tragen die Führungskräfte eine große Verantwortung für den Erfolg dieses Neuanfangs, auf den die neue Generation so sehr hofft. Mehr noch, der Wandel muss bei ihnen beginnen: Ihre Art, Politik zu betreiben, muss stets auf das Gemeinwohl ausgerichtet sein, fernab von Egoismus und Korruption. So ermahnen wir, die Bischöfe Madagaskars, die Führungskräfte sowie alle madagassischen Bürger, unsere Verschiedenheiten in Reichtum zu verwandeln, anstatt sie zur Quelle von Feindseligkeit und gegenseitiger Ausgrenzung werden zu lassen. Dies erfordert auch mutiges Engagement: sich zu beherrschen, seine Worte abzuwägen, seine Verpflichtungen einzuhalten und es zu wagen, unter allen Umständen die Wahrheit zu sagen. Schließlich ermahnen wir die Führungskräfte und das madagassische Volk, die Lehren aus den verschiedenen politischen Krisen zu ziehen, die unser Land durchlebt hat, und die Fehler der Vergangenheit, die Madagaskar in einen tiefen Abgrund geführt haben, in dem die Ältesten nach wie vor am stärksten gefährdet sind.

NATIONALE KONZERTATION: GEMEINSCHAFT UND HOFFNUNG

06. Die nationale Konzertation wurde von Anfang an als gemeinsamer Weg vorgeschlagen, um die von allen gewünschten Reformen umzusetzen. Eine klare und wirksame Konzertation ist erforderlich. Die für diese Aufgabe Verantwortlichen müssen bekannt, respektiert und vertrauenswürdig sein. Es obliegt ihnen, dafür zu sorgen, dass möglichst viele Menschen daran teilnehmen können und dass der Umfang des Beitrags jedes Einzelnen und jeder Region bis hin zur Basis erfasst wird. Diese zu erreichenden Ziele sowie die Arbeitsmethoden müssen ebenfalls klar definiert werden. Die zur Teilnahme aufgerufenen Personen müssen die Mehrheit wirklich vertreten und ihre Interessen kennen. Das gegenseitige Zuhören und der Dialog in Respekt, Wahrheit, Gerechtigkeit, Fairness und wahrer Liebe zum Vaterland bilden den sicheren Weg zur Reform. Ein kohärenter und uneingeschränkt respektvoller Umgangston ist stets zu pflegen.

07. Der Stolz, Madagasse zu sein – ein geeintes und geschlossenes Volk und eine Nation – wird diejenigen leiten, die direkt oder indirekt an der nationalen Konzertierung teilnehmen. Das madagassische Volk selbst muss von dieser Überzeugung beseelt sein, inspiriert durch das Lebensbeispiel derer, die regieren oder nach der Regierung streben. Politische Arroganz und Partikularinteressen der Region, der Bewegung oder der Partei müssen beiseitegelassen werden, um dies zu erreichen. Es ist nicht notwendig, die einzuführende Regierungsform grundlos zu loben oder zu verunglimpfen. Das Gleiche gilt für ihre Anhänger und Gegner. Dies würde nur zu Meinungsverschiedenheiten und Parteirhetorik führen. Es sind die klar definierten Ziele und Methoden, die es ermöglichen, den richtigen Weg zu bestimmen. Man darf nicht zögern, das zu streichen oder zu ändern, was sich zuvor als unwirksam erwiesen hat, und das beizubehalten oder zu stärken, was sich für die Entwicklung Madagaskars als wirksam erwiesen hat

08. Die Konzertierung muss eine Quelle der Hoffnung für das madagassische Volk und ein nachhaltiges Erbe für künftige Generationen sein, damit sie nicht nur eine Verschwendung von Zeit und Geld darstellt. Erneuerung und Neugestaltung müssen sich unverzüglich zeigen. Der madagassische nationale Konsultationsprozess wird Schlussfolgerungen und Strukturen hervorbringen, die die Bürger dazu ermutigen, ihre jeweiligen Rollen und Aufgaben zu verstehen. Sie müssen auch auf allen Ebenen an den Platz und die Rolle der anderen erinnern. Es bedarf zudem Schlussfolgerungen und Strukturen, die verhindern, dass Führungskräfte und politische Verantwortliche die Fehler der Vergangenheit wiederholen. Dies wird den Madagassen Vertrauen in die Fähigkeit Madagaskars geben, Fortschritte zu erzielen, sowie in ihren eigenen Beitrag zu dieser Entwicklung. Wenn die aus der Konzertierung hervorgehenden Leitlinien klar und überzeugend sind, wird es für das souveräne Volk leicht sein, sie zu billigen oder abzulehnen. Die Vorbereitung der Wahlen ist im Übrigen untrennbar mit der nationalen Konzertierung verbunden. Dies betrifft die Strukturen, die Regeln und die Verantwortlichen, die mit ihrer Organisation betraut sind, damit die Ergebnisse von allen akzeptiert werden. Die nationale Konzertierung darf nicht mit Strategien zur Machteroberung verwechselt werden, schlimmer noch, mit der Besetzung von Posten.

EIN VOLK, DAS GEMEINSAM VORANGEHT

09. Nichts wird die Madagassen daran hindern können, ein einziges Volk zu sein. Wir sind kein Volk, das sich gegenseitig bekämpft oder befeindet, und auch kein Volk, das eine solche Spaltung hin nimmt. Die aufeinanderfolgenden Regime haben bereits gezeigt, dass solche Haltungen uns nicht vorangebracht haben. Wir sind ein Volk, das gemeinsam voranschreitet: vereint in dem Wunsch, Fortschritte zu machen, und gemeinsam die Schwierigkeiten bewältigend und ertragend. Der nationale Dialog sollte uns dazu führen, noch mehr zu einem Volk zu werden, das gemeinsam erwacht, sich gemeinsam mobilisiert und gemeinsam voranschreitet. Es steht uns jedoch nicht zu, passiv auf diese Konzertierung oder auf eine enorme und außergewöhnliche Veränderung zu warten, um den Weg

der Umkehr und der Neugestaltung einzuschlagen. Unsere tägliche Pflicht ist derzeit der Garant dafür: „Strebt danach, in Frieden zu leben, euch um eure eigenen Angelegenheiten zu kümmern und euren Lebensunterhalt mit euren eigenen Händen zu verdienen“, ermahnt uns der heilige Paulus (1 Thess 4,11). Es ist an der Zeit zu zeigen, dass wir ein Volk sind, das gemeinsam voranschreitet, und darauf zu achten. Lasst uns niemals allein voranschreiten, lasst uns niemals allein kämpfen, denn „ein Einzelner ist kein Volk“.

10. Liebe Landsleute, die Zukunft Madagaskars hängt von uns und dem ab, was wir täglich tun. Nehmen wir unser Leben stets selbst in die Hand. Bleiben wir standhaft als ein einziges Volk und verlieren wir nicht den Mut. Lassen wir niemals zu, dass die Wahrheit und das Fihavanana durch irgendetwas geschwächt werden. Ihr, liebe **Führungskräfte**, lasst das Volk nicht von euch enttäuscht werden. Es erwartet von euch, den Verantwortlichen, dass ihr die Haltung von Raiamandreny [A.G. respektierte Älteste] einnehmt, ohne Diskriminierung, dass ihr Nähe zum Volk gewährleistet und es als eure Pflicht betrachtet, euch wie Herrscher zu verhalten, die bis ins Innerste ihrer Untertanen vordringen. Mögen Sie die Ersten sein, die von der Umkehr und der Neugestaltung überzeugt sind, und geben Sie mit Ihrem Leben ein Beispiel. Gehen Sie mit größter Sorgfalt an die Entscheidungen heran, die Sie treffen, damit diese nicht zu einer Last für die Nation und künftige Generationen werden. **Wir, die wir uns als Gläubige bekennen, als Führungskräfte wie auch als Gläubige**, vor allem als Christen, sind mit unserem Glauben und einem Leben, das damit im Einklang steht, eine wichtige Garantie für die Entwicklung Madagaskars. Lasst uns das Zögern und die Gleichgültigkeit ablegen, die dazu beitragen, unser Land untergehen zu lassen. Lasst uns angesichts der großen Herausforderungen der Nation stets an vorderster Front stehen. Möge die Lehre, die wir empfangen haben, zur Quelle der Erneuerung und der Reform für das Land werden. Ihr, liebe **junge Menschen**, beschränkt euch nicht auf die Gegenwart, sondern blickt auf die Zukunft, die wir alle gemeinsam haben. Ihr seid die Hoffnung, denn euer gegenwärtiges Leben bestimmt die Zukunft. Vermeidet Spaltungen und flieht vor der Gewalt. Seid junge Erbauer und keine Zerstörer. Wir zählen auf euch, denn wir sind ein einziges Volk, das gemeinsam voranschreitet. Lasst euch weder manipulieren noch täuschen noch mit Geld kaufen. Wir vertrauen auf euch, denn wir sind ein einziges Volk, das gemeinsam voranschreitet.

Wir beenden unsere Botschaft mit diesen wenigen Zeilen aus der Ansprache von Monsignore Tomasz Gryza, Apostolischer Nuntius, anlässlich der Feier zum ersten Jahrestag des Papstes in Ivandry Antananarivo, in der er die Mahnung von Papst Leo XIV. in Afrika bekräftigte, der die Korruption als tödliche Gefahr betrachtet, die durch eine neue Kultur der Wahrheit geheilt werden muss [...] Wenn die Ungerechtigkeit die Herzen verdirbt, wird das Brot aller zum Eigentum einiger weniger. » Der Papst, fuhr er fort, „bezeichnet die Korruption als eine Plage [A.G. Pest], die durch eine neue Kultur der Gerechtigkeit geheilt werden muss [...]

11. Bleiben wir mit der Jungfrau Maria, unserer Mutter, verbunden, besonders in diesem Monat Mai, indem wir Madagaskar unablässig dem Heiligsten Herzen Jesu anvertrauen, in Gemeinschaft mit dem heiligen Josef sowie den Heiligen und Seligen unseres Vaterlandes. Wir, eure Bischöfe und Ryamandreny senden euch bereits jetzt unsere Grüße und unsere Wünsche für ein gesegnetes Fest der Himmelfahrt und des Pfingstfestes, erfüllt von Erneuerung und Umgestaltung durch das Wirken des Heiligen Geistes.

Antananarivo, 13. Mai 2026

Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima

- S.E. Mgr. Marie Fabien Samuelin RAHARILAMBONIAINA, Bischof von Morondava, Präsident der Bischofskonferenz von Madagaskar
- S.E. Mgr. Jean Pascal ANDRIANTSOAVINA, Bischof von Antsirabe, Vizepräsident
- S.E. Mgr. Jean Claude RAKOTOARISOA, Bischof von Miarinarivo, Generalsekretär

S.E. Kardinal Désiré TSARAHAZANA, Erzbischof von Toamasina
S.E. Mgr. Filgence RABEMAHAFFALY, Erzbischof von Fianarantsoa
S.E. Mgr. Nicolas RAKOTOJAONA, Erzbischof-Koadjutor von Fianarantsoa
S.E. Mgr. Jean de Dieu RAOELISON, Erzbischof von Antananarivo
S.E. Mgr. Benjamin Marc RAMAROSON, Erzbischof von Antsiranana
S.E. Mgr. Gustavo BOMBIN ESPINO, Erzbischof von Tuléar
S.E. Mgr. Gabriel RANDRIANANTENAINA, Bischof von Tsiroanomandidy
S.E. Mgr. Georges Varkey PUTHIYAKULANGARA, Bischof von Port-Bergé
S.E. Mgr. Marcellin RANDRIAMAMONJY, Bischof von Farafangana
S.E. Mgr. Herivonjilalaina Orthasie Marcellin, Bischof von Ambatondrazaka
S.E. Mgr. Marek OCHLAK, Bischof von Fénériver Est
S.E. Mgr. Rosario VELLA, Bischof von Moramanga
S.E. Mgr. Jean Désiré RAZAFINIRINA, Bischof von Morombe
S.E. Mgr. Clément Herizo RAKOTOASIMBOLA, Bischof von Maintirano
S.E. Mgr. Fidelis RAKOTONARIVO, Bischof von Ambositra
S.E. Mgr. José Alfredo CAIRES DE NOBREGA, Bischof von Mananjary
S.E. Mgr. Fulgence RAZAKARIVONY, Bischof von Ihosy
S.E. Mgr. Zygmunt ROBASZKIEWICZ, Bischof von Mahajanga
S.E. Mgr. Donatien Francis RANDRIAMALALA, Bischof von Ambanja
S.E. Mgr. Luc Olivier RAZAFITSIMIALONA, Bischof von Tolagnaro
S.E. Mgr. Mamiarisoa Modeste RANDRIANIFAHANANA, Weihbischof von Antananarivo
S.E. Mgr. Vincent RAKOTOZAFY, emeritierter Bischof von Tolagnaro
S.E. Mgr. Raymond RAZAKARIVONY, emeritierter Bischof von Miarinarivo
S.E. Mgr. Odon Marie Arsène RAZANAKKOLONA, emeritierter Erzbischof von Antananarivo
S.E. Mgr. Fulgence RABEONY, emeritierter Erzbischof von Toliary
S.E. Mgr. Gaetano DI PIERRO, emeritierter Bischof von Farafangana
S.E. Mgr. Michel MALO, emeritierter Bischof von Antsiranana
S.E. Mgr. Armand TOASY, emeritierter Bischof von Port-Bergé